

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1908

67 (19.3.1908)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 67.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 19. März

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Restamezeile 20 Pfg.

1908.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Heidelberg, 18. März. Die Mitglieder der Budgetkommission der Zweiten Kammer trafen heute nachmittag hier ein, mit ihnen als Vertreter der Regierung Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Böhm. Per Elektrische ging es zum Gasthaus zum „Ritter“, wo Regierungsrat Linde an der Hand von Plänen der Fassade eine Darstellung der Restaurierungsarbeiten gab. Der 1592 erstellte Bau wird durch diese Arbeiten das alte Bild nicht verlieren. Auch Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Böhm machte interessante Mitteilungen. Nach einem Imbiss im Restaurant fuhren die Herren in Automobilen zur Kolkentur, um die elektrische Drahtseilbahn auf den Königstuhl zu besichtigen. Nach kurzem Aufenthalt daselbst wurde noch der akademischen Lesehalle und dem städt. Hallenschwimmbad ein Besuch abgestattet. Im Bahnhofrestaurant vereinigten sich die Teilnehmer sodann zum Abendessen, womit der Ausflug sein Ende fand. Die Führung in hiesiger Stadt hatten in liebenswürdiger Weise Oberbürgermeister Dr. Wilckens, sowie die Bürgermeister Prof. Dr. Walz und Wielandt übernommen.

Karlsruhe, 18. März. Die Kommission der 2. Kammer für die Revision der Beamtengeetze erlebte in ihrer heutigen Sitzung die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Gehaltsordnung, nachdem zuvor in einigen Sitzungen der Subkommission eine Verständigung über die vorzunehmenden Änderungen erzielt worden war. Die Kommission trat heute in die Beratung des Gehaltstariifs ein.

Karlsruhe, 18. März. Gegen die Zusammenlegung der Kirchweihen liegt der 2. Kammer der badischen Landstände im Anschluß an die Wirtepetition nunmehr auch eine Eingabe des Zentralverbandes selbständiger Händler und Schausteller, Sitz Magdeburg, für Baden. Sitz Mannheim, welcher ca. 70 Vereine aller deutschen Städte zählt, zur Beratung vor.

Feuilleton.

65)

Die Doppelgänger.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Und der bildet sich ein, gesund zu sein,“ rief jener, zu dem Hauptmann gewendet, spöttisch lachend, „nein, mein Sohn, Du bleibst hübsch zu Hause, Fieberfranke hält man hinter Schloß und Riegel.“

„Du vergiffest, daß ich bereits auf eigenen Füßen stehe, Vater,“ bemerkte Karl, seinen Zorn bezwingend, „die väterliche Gewalt findet auf mich keine Anwendung mehr.“

„Ja so, ich vergaß,“ erwiderte der Bankier, „Du bist mündig — selbständig — kannst des Vaters völlig entraten. Was Deine sonstigen Pläne betrifft, so tun wir besser, unter vier Augen davon zu reden, mein Sohn! Die Luft ist allerdings herrlich genug zu einer Ausfahrt, ich werde in einer Viertelstunde anspannen lassen.“

„Bemühe Dich nicht, Vater, ich werde gehen!“

„So, so, traue Dir nicht einen zu langen Weg zu, Karl, der Genesende überschätzt in der Regel seine Kraft. Empfehle mich Ihnen, Herr Hauptmann!“

Pforzheim, 18. März. In Knittlingen hat es in kurzer Zeit zum drittenmale gebrannt. Sonntag nacht wurde das Anwesen des früheren Gasthauses zum „Lamm“ ein Raub der Flammen. Zweifellos hat man es mit dem Werk eines Brandstifters zu tun.

Brombach, 18. März. Eine schwere Keilerei zwischen einer Anzahl Burschen und den Großmannschen Welfern fand heute nacht hier statt. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter drei schwer. Als Waffen dienten Eisenstangen, Latten u. Die Lörracher Gendarmerie nahm 7 Verhaftungen vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März. Dem Vernehmen nach ist über den Sprachenparagraphen des Vereinsgesetzes eine Einigung auf folgender Grundlage erzielt worden: Es soll zwischen alt eingeseffener und fluktuierender Bevölkerung unterschieden werden. In den Bezirken, in denen nach der letzten Volkszählung mindestens 60 Prozent der Bevölkerung fremdsprachig sind, wird eine fremde Versammlungssprache gestattet, falls die Versammlung 72 Stunden vorher angemeldet ist. Erst nach 20 Jahren soll nach dem Vorbild des Gerichtssprachengesetzes von 1876 die Landeszentralbehörde ermächtigt sein, auch in diesen Bezirken nur die deutsche Sprache zuzulassen. In Wahlversammlungen aller Art sind für das ganze deutsche Reichsgebiet fremde Sprachen zugelassen.

Berlin, 18. März. Der Besuch des Friedhofes der Märzgefallenen ist in diesem Jahre bei weitem lebhafter als im Vorjahre. Von den sehr zahlreichen Kränzen wurden die Inschriften einer großen Zahl beanstandet. Die Besucher des Friedhofes halten gute Ordnung.

Berlin, 19. März. Gestern abend gegen 10 Uhr fand an der Ecke Fürsten- und Kaiser Wilhelmstraße ein ernster Zusammenstoß statt zwischen Gendarmerie und Excedenten. Eine große Menschenmenge, meist nur halbwüchsige Burschen, hatten sich in dieser Gegend zusammengedrängt und wollten nach dem Schloß ziehen. Ein Teil der Burschen

schleuderte Steine gegen die Beamten. Zwei Schutzleute wurden erheblich verletzt. Die Excedenten wurden mit der Waffe auseinandergetrieben und zerstreut.

Berlin, 19. März. Ein auf der Landsberger Allee radfahrender Schutzmann wurde von Demonstranten angefallen und verletzt. Der Beamte kam die Allee herunter, als plötzlich aus einem Bierlokal ein Schuß fiel. Er sprang ab, um den Täter festzustellen. Da ertönte eine Stimme: Der Schutzmann hat selbst geschossen. Der Beamte wurde umzingelt und verletzt, während der Rufer von anderen Beamten sistiert wurde. Im ganzen wurden ungefähr 40 Personen festgenommen.

Berlin, 19. März. Dem „Lokalanz.“ zufolge ist Toselli seit einem Monat von seiner Gattin getrennt. Er soll bei seinen Eltern in Florenz weilen. — Aus Salzburg meldet dasselbe Blatt: Am Hofe von Toscana ist von der neuen Affaire der Frau Toselli nichts bekannt. Die Familie Toscana hat alle Beziehungen zu Frau Toselli abgebrochen. Maßgebend für diesen Bruch war nicht so sehr die Wiederverheiratung der Gräfin Montignoso, als vielmehr das unglaublich pietätlose Benehmen, das die Toselli beim Tode des Vaters an den Tag legte. — Dagegen meldet das „Tageblatt“ aus Florenz, daß zuverlässiger Quelle zufolge, die Ehe die denkbar glücklichste sei und Frau Toselli ihrer Niederkunft entgegen sehe.

Siegburg, 16. März. Ein Stabsoffizier und ein Leutnant des Gardekorps brachten den Major a. D. Grafen zu Lynar in die hiesige Strafanstalt, wo er die 4 Monate Gefängnis absitzen wird, zu denen er verurteilt worden ist.

Meiningen, 18. März. Wie das Hofmarschallamt mitteilt, ist der Versuch mißglückt, Vorstellungen der Mitglieder des Hoftheaters auf einer provisorischen Bühne in Meiningen einzurichten. Der Wiederaufbau und die Wiedereröffnung des neuen Meiningener Hoftheaters werde sich vor Herbst 1909 schwer-

Dieser verbeugte sich schweigend und meinte dann, als der Bankier sich entfernt hatte, daß Karl seinen Plan hinsichtlich Klementines zu früh dem Vater verraten habe.

„Mag sein,“ nickte dieser, sich in seine Kammer begebend, „doch liebe ich vor allem ehrliches Spiel und reine Karten. Warten Sie fünf Minuten, lieber Freund!“

Er kehrte bald wieder, völlig angekleidet zurück und, ohne irgend ein Mitglied der Familie zu erblicken, verließen die beiden das Haus, Arm in Arm durch den Jungfernstieg schlendernd.

Behaglich atmete Karl die reine Luft ein und schon nach wenigen Minuten hatte er die alte Spannkraft der Seele wieder gefunden.

„Durch die Esplanade nach dem Walle,“ sagte er, „dort können wir ungestört plaudern und Pläne schmieden.“

„Armes Kind!“ murmelte er, als sie an dem Erdmannschen Wohnhause vorüber gingen, „wie viel Kummer und Unglück birgt eine so kurze Spanne Zeit für Dich? O, daß ich just darniederliegen mußte!“

Langsam schritten sie durch die herrlichen Anlagen, während der Hauptmann ihm alles mitteilte, was er über das Unglück jenes Bankerotts hatte erfahren können.

„Und die Welt, die herzlosen Geldmenschen

nennen den Seelenadel, den hochherzig edlen Stolz dieser armen Dulderin Dummheit, oder gar einen lächerlichen Hochmut,“ rief Karl in zornig-schmerzlicher Aufregung, „sie, die nichts Erhabenes zu fassen vermögen. — Sie blicken mich verwundert an, lieber Hauptmann,“ fuhr er, sich über die Stirn streichend, fort, „können die Verwandlung des blasirten Geldmenschen, denn als ein solcher erschien ich Ihnen doch stets, nicht begreifen, halten mich am Ende auch noch für fieberkrank. Ja, ich gesteh' es Ihnen, ich war in Wirklichkeit das, was man blasirt nennt, da nur das Geschäft mich noch zu interessieren vermochte — in der Tat ein elend Leben. Ich hatte mich lange in London aufgehalten, verachtete die Weiber gründlich und kehrte als kalter Spötter zurück, bis ich Klementine Erdmann gesehen. — Von jener Stunde an kannte ich nur ein Gefühl, sie mein zu nennen — zu stolz, öffentlich zu werben, befolgte ich eine meiner Taktiken, die hier nicht anschlag. Genug, bester Freund, die Liebe hat mich wieder zu einem Menschen gemacht.“

„Das muß in der Tat eine mächtige Liebe sein,“ nickte der Hauptmann gedankenvoll, „und ich werde Ihnen treu beistehen, den Gegenstand derselben — alle Wetter!“ unterbrach er sich plötzlich, „war das nicht die Mamsell —“

lich ermöglichen lassen. Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat nun dem Herzog von Sachsen-Meiningen das Hoftheater in Gotha für die Zeit vom 15. Oktober bis 31. Dezember d. J., und das Hoftheater in Koburg für die Zeit vom 15. Januar bis Ostern 1909 zur Verfügung gestellt.

* Görlitz, 19. März. Wegen Beleidigung der Schutzmannschaft durch den Artikel: „Uniformierte Bestien“ in der Görlitzer Volksztg. wurde der Redakteur Fleißner aus Dresden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Breslau, 18. März. Zur Erinnerung an Theodor Körner und an das Lüchowische Freikorps wird der „Schlesischen Zeitung“ zufolge in der Stadt Zobten ein Monumentalbrunnen aus den Mitteln des Landeskunstfonds errichtet. Die Ausführung des Brunnens wurde dem Breslauer Bildhauer Professor von Gosen übertragen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. März. Das Befinden des Kaisers ist, abgesehen von dem Schnupfen, der übrigens schon in der Lösung begriffen ist, andauernd sehr gut. Die letzte Nacht verbrachte der Kaiser in ungestörter Ruhe. Er arbeitete morgens zur gewohnten frühen Stunde. In der Lebensweise und in der Tageseinteilung ist keine Veränderung eingetreten.

Italien.

* Rom, 18. März. Der deutsche Kaiser, die Kaiserin mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise werden am 25. März, vormittags 11 Uhr, in Venedig ankommen und auf dem Bahnhof vom König Victor Emanuel empfangen. Darauf findet ein Frühstück im königl. Palais statt; nach dem Frühstück begeben sich die deutschen Majestäten, die beabsichtigen, zwei Tage in strengem Inkognito in Venedig zu bleiben, an Bord der „Hohenzollern“. Der König von Italien, der in Begleitung Tittonis am 25. März früh in Venedig eintreffen wird, fährt am Abend des 25. März wieder nach Rom zurück. Den Kaiser wird der Gesandte Frhr. v. Jenisch als Vertreter des auswärtigen Amtes begleiten.

Rußland.

* Petersburg, 19. März. Gestern ist folgender Erlaß des Kaisers an die Armee und Flotte veröffentlicht worden: Die heldenmütige Verteidigung Port Arthurs, die die gesamte Welt durch die Standhaftigkeit und Tapferkeit der Besatzung in Staunen versetzte, wurde plötzlich durch die schmachvolle Uebergabe der Festung unterbrochen. Das Oberkriegsgericht, das die der Uebergabe Schuldigen bestraft hat, hat gleichzeitig die volle erhabene Wahrheit der unvergesslichen, heldenhaften und tapferen Besatzung wieder

hergestellt. Mutige Verteidiger Port Arthurs! Durch Euere Heldentaten, durch Euere Selbstverleugnung, Tapferkeit und Eidestreue, die Ihr bei der Verteidigung unserer Festung im fernen Osten bewiesen habt, habt Ihr unsterblichen Ruhm erworben und ein neues glänzendes Blatt den Annalen der Heldentaten russischer Krieger angereicht. Das dankbare Rußland ist stolz auf Euch und wird Euere Taten niemals vergessen, wie auch Ihr Euere Pflichten ihm gegenüber nicht vergessen habt. Nicolaus.

Petersburg, 18. März. Heute früh fand hier ein Zweikampf zwischen den Generalen Fock und Smirnow statt. Beide waren Angeklagte im Port Arthur-Prozess. Smirnow wurde schwer verwundet.

Amerika.

* Port au Prince, 19. März. Die Regierung gab die Erklärung ab, daß sie die Abreise der Flüchtlinge gestatte und daß sie den Wunsch habe, daß bei späteren Aufständen nicht wieder die Gesandtschaften zu Ayslen für Revolutionäre gemacht würden. Die französischen Flüchtlinge gingen an Bord des deutschen Kriegsschiffes. Sie wurden auf einer benachbarten Antilleninsel abgesetzt. Das französische Kriegsschiff überwacht die Ereignisse in Gonaives. Das energische Eintreten der europäischen Mächte rettete wenigstens einige Menschenleben. Die Hinrichtung des Majors Paraque sowie einiger seiner Gefährten sollte in dem Augenblick erfolgen, als die Schiffe auf der Rhede erschienen.

Verschiedenes.

— Wie die „Berl. Mittagsztg.“ behauptet, wäre Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der Sohn des 1906 verstorbenen Prinzen Albrecht, ehemaligen Regenten von Braunschweig, beim Kaiser in Ungnade gefallen. Der 32jährige Prinz habe den Abschied aus der Armee erhalten, ohne die Erlaubnis zum Tragen der Uniform; auch habe man ihm seinen persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Brandenstein, genommen. Der Grund zu dieser Maßregel sei in den fortgesetzten Beziehungen des Prinzen zu der Baronin Liebenberg-Sulzer zu suchen, einer früheren Schauspielerin, deren Ehe noch nicht geschieden ist. Der Prinz habe bereits Berlin in Zivilkleidung verlassen und werde als unabhängiger Herr im Ausland leben. Frau v. Liebenberg war früher als Marie Sulzer am Residenz- und Trianontheater engagiert. Es hieß bekanntlich schon einmal vor ein paar Jahren, Prinz Joachim Albrecht sei in Ungnade gefallen, als der Prinz plötzlich zur Dienstleistung als Major in der Schutztruppe nach Südwestafrika abkommandiert wurde.

— Das Niederwalddenkmal steht in diesem Jahre 25 Jahre. Es wurde am 28. September 1833 in Gegenwart von Kaiser Wil-

helm I. und fast sämtlicher deutschen Bundesfürsten enthüllt. Der Gedenktag wird in Bingen und dem benachbarten Rüdesheim mit großen Festlichkeiten begangen werden. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange.

— St. Josephstag ist heut. Nur noch 2 Tage und der kalendermäßige Frühling nimmt seinen Anfang. Die Tage werden nun inamer länger, daher sagt auch eine alte Bauernregel: „Am Josephstag wirft man das Licht in den Bach“, mit andern Worten, es ist heut bereits genügend Tageshelle vorhanden. Sehr gern gesehen ist es, wenn der heutige Tag hell und klar ist, denn „St. Joseph klar, wirds ein gutes Jahr“, und speziell wird es viel Honig geben, denn „Joseph klar, gibt ein gutes Honigjahr.“ Mit heut soll der Landmann auch mit dem Säen des Hafers beginnen. Es heißt: „Der heutige Joseph sagt: Benedikt (21. März) steh' auf und bau Hafer. Auch für den Jäger ist der heutige Tag von Bedeutung, denn ein alter Spruch sagt: „Joseph, geht der Jäger auf die Schnepf.“ Allein vor Schnee und Frost darf man jetzt noch keineswegs sicher sein, denn St. Joseph bringt entweder Gras oder Schnee. Der 19. März pflegt gleichwohl der Tag zu sein, an dem schon zahlreiche Zugvögel wieder zu uns heimgekehrt sind, wo sich von neuem neues Leben regt in Wald und Feld, in Flur und Hain.

Bereins-Nachrichten.

-i- Durlach, 18. März. Der Bad. Leibgrenadier-Berein hielt am Sonntag den 15. d. M., nachmittags 2 Uhr, unter reger Beteiligung seine Generalversammlung im Lokal (Festhalle) ab. Infolge Unwohlseins des ersten Vorstandes eröffnete der erste Schriftführer die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Aus dem Protokoll des Schriftführers entnehmen wir, daß der Verein auf die gleiche Mitgliederzahl wie im verfloffenen Jahr zurückblicken kann. Nachdem er in ehrenwerten Worten des verstorbenen 2. Vorstandes gedacht, erhoben sich die Mitglieder zum Zeichen der Trauer von den Sätzen. Von den Festlichkeiten im verfloffenen Jahre war insbesondere die Nuitsfeier von Bedeutung, wobei unser Vereinskamerad Steuereinknehmer Bertsch in zündenden und zu Herzen gehenden Worten die Bedeutung dieses Tages aus der großen Zeit von 1870/71 schilderte. Auch der Gauvorsitzende dankte in schöner Rede dem Verein, der es noch versteht, der großen Tage von 1870/71 zu gedenken. Der erste Kassier erstattete Rechnungsablage. Alsdann wurde zur Wahl des Gesamtvorstandes geschritten. Nachdem die Wahlkommission zusammengesetzt war, sprach der Vorsitzende, Kamerad Fessler, dem Gesamtverwaltungsrat seine volle Anerkennung aus und betonte, wie sich der Verein durch

ja, wie hieß sie doch gleich? die Gesellschafterin von Fräulein Erdmann.“

„Mamsell Günter?“

Karl war mit einigen Sätzen zurück an der Seite der tiefverschleierte Dame, die in Trauerkleidung an ihnen rasch vorübergegangen war und sich jetzt sichtlich zu beeilen schien, die Esplanade zu erreichen.

Ohne Umstände blickte er ihr ins Gesicht und hielt sie dann energisch am Arm zurück.

„Sie entkommen mir nicht, liebe Mamsell Günter!“ begann er, tief Atem schöpfend. „Ist es recht, an alten Bekannten so fremd vorüberzugehen?“

Ueber das faltige Gesicht der alten Dame zog es wie plötzlicher Sonnenschein, die freundlich vertrauliche Anrede hatte ihren Zweck nicht verfehlt.

„Kann man denn wissen, ob man überhaupt noch alte Bekannte in der Welt hat, Herr Gebhard?“ sagte sie wehmütig, dem näherkommenden Hauptmann einen Knix machend.

„O, wie schlecht glauben Sie von uns,“ erwiderte Karl vorwurfsvoll, „bin ich doch zum ersten Male nach meiner Krankheit ins Freie gekommen und wußte bis heute kein Wort von all dem Unglück, das Ihr Haus betroffen. Wie geht's Ihrem Fräulein? — Wenn auch alles sie verlassen haben sollte.

Mamsell Günter ist ihr bestimmt treu geblieben.“

„Wie danke ich Ihnen für dies Wort, Herr Gebhard,“ versetzte die Mamsell, ihm gerührt die Hand drückend, „sehen Sie, man hielt mich wohl immer für einen Cerberus, nur dazu da, die Ehre des Fräuleins zu bewachen, aber im Unglück erkennt man erst seine wahren Freunde. Mein armes, armes Fräulein, wo sind die früheren Freunde geblieben? Alle haben Sie verlassen mit dem Glück.“

„Hat sich Fräulein Erdmann nicht vielmehr ihren Freunden entzogen?“ rief Karl eifrig. „Wo ist sie, o, sagen Sie es mir, Mamsell Günter!“

Diese schüttelte energisch den Kopf.

„Das darf ich nicht, Herr Gebhard!“

Karl flüsterte dem Hauptmann einige Worte zu, worauf sich derselbe langsam entfernte.

„Wissen Sie, daß von unseren beiden Vätern eine Verbindung zwischen Fräulein Erdmann und mir geplant worden ist?“ fragte Karl jetzt leise.

„Ich weiß es,“ nickte Mamsell Günter, „aber —“

„Aber ich hatte wenig Hoffnung, Klementines Herz zu gewinnen, wollen Sie sagen,“ fiel Karl ein, „ich hoffte indessen, da ich fest entschlossen war und auch noch bin, nicht ohne Gegenliebe zu heiraten.“

„Das ist recht hübsch von Ihnen, mein lieber, junger Herr!“ meinte die alte Mamsell seufzend, „was hilft das aber jetzt noch, mein Fräulein ist arm —“

„Desto besser für mich, ich bin heute mehr als jemals entschlossen um ihre Hand, aber auch um ihr Herz zu werben. Freilich würde mich mein Vater, wenn ich so glücklich wäre, beides zu gewinnen, enterben, doch wäre das kein Hindernis, da ich mich genug Mann fühle, ihr Leben freundlich zu gestalten. Wollen Sie mir nach diesem Bekenntnis, das Sie als einen sehr hohen Beweis meines Vertrauens halten dürfen, Mamsell Günter, noch immer nicht mitteilen, wo ich Fräulein Erdmann finden kann, um ihr selber dieses Bekenntnis zu wiederholen?“

Die alte Mamsell schien tief ergriffen zu sein von den Worten des jungen Mannes, dem sie früher eigentlich wegen seiner Spottlust und zur Schau getragenen Blasiertheit niemals recht grün gewesen war. Der Gedanke, daß er es ernst meine mit seiner Werbung und ihr Fräulein wieder den Platz, der ihr gebührte, einnehmen könne, erfüllte sie mit großer Freude, brachte sie aber auch in eine recht unerquickliche Lage der Unentschlossenheit.

„Ich darf es Ihnen nicht sagen, Herr Gebhard,“ flüsterte sie endlich traurig.

(Fortsetzung folgt.)

die mühevoll Tätigkeit des Verwaltungsrats, insbesondere des Rechners und Schriftführers, über die schweren finanziellen Klippen hinweggeholfen hat, sodaß wir nicht nur unsere Bedürftigen unterstützen, sondern auch noch einige Scherlein zurücklegen konnten. Er schlug vor, die alten Verwaltungsratsmitglieder wieder zu wählen, was auch einstimmig angenommen wurde. Es gingen aus der Wahl einstimmig hervor: 1. Vorstand Karl Goldschmidt, 2. Karl B. Dill, 1. Schriftführer G. Dill, 2. Karl Frohmüller, 1. Kassier R. Tiefenbacher, 2. Fritz Schmidt; als Beisitzer: Wilhelm Wendling, Jakob Sutter, Karl Wagner und Karl Höllischer. In ganz kurzer Zeit war alles erledigt und zeigte von der Einhelligkeit und guten Kameradschaft der Mitglieder, die noch lange in gemüthlicher Stimmung beisammen blieben. Mögen doch noch alle außenstehenden Kameraden dem Verein beitreten, um zu zeigen, daß auch sie gewillt sind, gute Kameradschaft zu pflegen.

Eingefandt.

Dem Artikelschreiber und Begründer der indirekten Steuer vom Montag den 16. März im „Durlacher Wochenblatt“ ins Stammbuch: Ich wünschte, er hätte seinen Namen genannt.

Er schreibt, bei der indirekten Steuer könnte jeder seine Steuer selbst regeln, daher, er könnte viel oder wenig brauchen; er mutet den Arbeitern wahrscheinlich zu, daß sie den Tag über tüchtig arbeiten, und wenn sie abends Hunger und Durst haben, dann lassen sie sich den Mond in den Magen scheinen, und wenn sie tüchtig davon Gebrauch machen würden, so würde man auch noch den Mondschein verzollen. Der Artikler führt Amerika, England und Frankreich an und führt eine Menge Zahlen auf. Inwiefern die Zahlen richtig sind, kann ich im Augenblick nicht feststellen, da mir jede Unterlage fehlt; wenn die betreffenden Staaten indirekte Steuer erheben, so ist noch lange nicht erwiesen, daß sie gerechtfertigt ist, ob es Monarchien oder Republiken sind, sie haben bürokratisch-kapitalistische Regierungen und Verwaltungen. Der Artikler gibt selbst zu, daß es schwierig ist, die Gegenstände auszuwählen; den Bürokraten fällt es nicht so schwer, es werden immer Gegenstände gewählt, wo der Unbemittelte am meisten braucht, das ist echt christlich. Unsere Gegner prahlen sonst immer mit ihrem Christentum, aber da geht es nicht weiter als bis an den Geldbeutel. In der Bibel steht ein Satz, wo es heißt: „Wer viel

hat, der geb' viel, und wer wenig hat, der gib' auch von dem wenigen gern!“ der muß jetzt so lauten: „Wer viel hat, der nehm' auch viel, und nehm' auch dem Armen das wenige noch!“ Der Artikler schreibt weiter: Würden wir die indirekte Steuer abschaffen, so würde sich der Steuerzettel anstatt auf 10, auf 40 bis 50 Mk. belaufen. Ich sage, es wäre gar kein Fehler, dann gingen den Leuten auch die Augen auf, wie sie geschöpft werden; heute zahlen sie bedeutend mehr, aber der Artikler glaubt, es ist besser, man haßt der Käse den Schwanz nach und nach ab. Der Artikler glaubt, die Waren wären gerade so teuer, wenn die indirekte Steuer aufgehoben würde; er schätzt die Warenverkäufer sehr nieder ein, da habe ich eine andere Meinung, es gibt doch nicht lauter Krawattenmacher. Ich kann dem Artikelschreiber nur sagen, er kann dem Waldmichel ruhig die Hand reichen, denn der Zeitgeist ist spurlos an ihm vorübergegangen. Die Fortsetzung am 17. März überlasse ich den Wirten zu beantworten.

Durlach den 19. März 1908.

Karl Boschert, Bürgerauschußmitglied.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Abhaltung militärischer Schießübungen betreffend.

Nr. 8828. Das 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird am 24., 26., 27., 30., 31. März, 2., 3., 6. April auf dem gemieteten Schießstande am Rotberg östlich Grözingen Schießen mit scharfen Patronen in nordöstlicher Schußrichtung abhalten.

Beginn des Schießens jeweils um 8 Uhr vormittags, Ende gegen 1 Uhr nachmittags.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt, deren Anweisung Folge zu leisten ist.

Durlach den 16. März 1908.

Großherzogliches Bezirksamt:
Mag.

Die Eröffnung des Hauptobstbaukurses betreffend.

Mit hoher Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern wird dieses Jahr der theoretische und praktische Kurs für Obstbau in der Zeit vom 21. April bis 6. Juni und 10. August bis 26. September abgehalten.

In denselben werden junge Leute von 15—20 Jahren, welche einen guten Leumund und die für das Verständnis des Unterrichts erforderlichen Kenntnisse besitzen, aufgenommen. Die Schüler erhalten Kost und Wohnung in der Anstalt gegen eine tägliche Vergütung von 1,40 Mk., jedoch können diese Kosten solchen Schülern, welche sich durch Fleiß und geordnetes Betragen auszeichnen, teilweise oder ganz nachgelassen werden; auch können entfernter wohnenden Schülern die Reisekosten ganz oder teilweise ersetzt werden.

Anmeldungen sind unter Beilage eines Leumundzeugnisses und, wenn auf eine Vergünstigung Anspruch erhoben wird, eines Vermögenszeugnisses spätestens bis 15. April dem unterzeichneten Vorstand schriftlich einzureichen.

Augustenberg (Post Grözingen b. Durlach), 14. März 1908.

Großh. Landwirtschaftsschule:
Cronberger.

Aufgebot zwecks Todeserklärung.

Nr. 4009. Der Mechaniker Peter Bach in Karlsruhe hat beantragt, den verschollenen **Martin Stier, zuletzt wohnhaft in Jöhlingen**, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Montag den 23. November 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Durlach anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, geht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Durlach den 12. März 1908.

Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts:
Eisenträger,
Großh. Amtsgerichtsekretär.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach — Rathaus — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode m. Spiegel, 2 Pferde.

Durlach, 19. März 1908.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Stupferich. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Stupferich versteigert am

Montag den 23 März 1908

aus ihrem Gemeindewald mit Borgfrist bis 1. Oktober 1908:

- 55 eichene; 8 fichtene und 112 forlene Stämme und Klöße mit Maßgehalt von 0,20 bis 1,81 fm,

wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathhaus.

Stupferich, 18. März 1908.

Vogel, Bürgermeister.
Floh, Ratschreiber.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag versteigert Unterzeichneter am

Freitag den 20. März,

nachmittags 2 Uhr beginnend, Hauptstraße Nr. 11, 2. Stock, folgende Gegenstände gegen Barzahlung:

- 1 aufgerichtetes Bett mit Koffhaarmatratze, 1 Chiffonier, 1 ovaler Tisch, 1 runder Tisch, 1 Pfeilertommode, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschaf, Bilder, Mannsleider, 1 eis. Ofen, Küchengehirr und sonst verschiedener Hausrat.

Durlach, 18. März 1908.

Friedrich Kratt,
Waisenrat.

Privat-Anzeigen.

Lehrling.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat, das Zimmerhandwerk gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später bei mir eintreten.

Max Gerhardt,
Zimmermeister.

Alte Nähmaschinen

werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 109 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Laufplatz

für vor- und nachmittags gesucht
Aue, Waldhornstraße 57.

Kräftiges, fleißiges Laufmädchen auf einige Stunden vor- und nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein jüngeres Mädchen

findet sofort Stelle. Zu erfragen **Guthaus zum Weinberg,** 2. Stock.

Suche per sofort tagsüber ein braves, fleißiges Mädchen. Zu erfragen

Hauptstr. 11 im Laden.

In guter Lage wird rentables **Geschäftshaus**

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Anzahl. u. Mietertr. sind unter M. N. 1739 an d. Exp. d. Bl. erb.

Eine 2-Zimmer-Wohnung von ruhiger, kleiner Familie per 1. April gesucht. Off. u. H. H. 108 an die Expedition d. Bl.

Zwei solide Arbeiter können sofort **Wohnung** erhalten
Adlerstraße 13.

Eine kleine **Partierre-Wohnung** samt Zubehör ist auf den 1. Juli zu vermieten. Näheres **Amalienstr. 27, 2. St.**

Eine 2-Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Auerstraße 58 im Laden.**

Steinplatten,

gebrauchte, jedes Quantum, gegen bar und Selbstabholung zu kaufen gesucht. Offerten sind unter Nr. 107 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Im Neubau zum **Bären** in **Berghausen** sind sofort oder später schöne 2- und 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten.
Fr. H. Geiser.

Bodenlacke

in allen Farben, 45 Pfg. per Pfund von **45 an.**
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Auswahl in allen modernen Fassons und Stoffarten

ndes-
dingen
großen
Vor-
noch
hling
werden
alte
das
n, es
vor-
n der
s am
und
oseph
beut
des
utige
auf
ist
ein
äger
und
sicher
Gras
leich-
zahl-
lehrt
gt in
eib-
den
eger
ung
eins
erste
hüte
rft-
auf
enen
ren-
ndes
chen
lich-
dere
nser
in
rten
phen
bau-
ein,
von
er-
zur
ach-
war,
dem
ung
urch
nein
jell
nein
ehr
ber
rde
äre,
das
hle,
Sie
nen
ten
icht
nn,
ver-
zu
dem
und
echt
es
lein
nen
chte
age
herr

Gartenbau-Verein.

Freitag den
20. d. Mts.,
abends 8^{1/2} Uhr
beginnend,
findet im Gast-
haus zum Bahn-
hof:

Monatsversammlung
mit nachstehender Tagesordnung
statt:

1. Besprechung über die Beschaffung von Gemüsesamen u. wozu uns 15 Mk. vom Landes-Gartenbau-Verein bewilligt wurden.
 2. Vortrag des Herrn Weinbaulehrers Dümler über Rebbaue.
 3. Verteilung einer Anzahl Werkchen über Behandlung der Zimmerpflanzen für Kinder.
 4. Pflanzenverlosung.
- Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder, sowie auch Nichtmitglieder zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Der Vorstand:
Schick.

Bratschellfische

lebend frisch
per Pfd. 21 S.

Merlans

sehr begehrt Backfisch
per Pfd. 23 S.

große Schellfische

per Pfd. 28 S.

Stockfische

per Pfd. 25 S.

Phil. Luger u. Fil.

Für morgen empfehle ich
frisch gehackte Leber, frisch ge-
kochte Sätze, sowie
prima Rindfleisch 70 S.
" Kuhfleisch 50 "
" Schweinefleisch 70 "
" Kalbfleisch 80 "
Hauptstraße 81,
früher A. Kilsheimer.

200 Ztr. Dickrüben,
20 Ztr. Hen

sind zu verkaufen

Pfingstraße 39.

Dieselbst werden auch noch Ver-
stellungen für buchenes Roll-
u. Scheitholz per Ster 12 Mk.
frei vors Haus, entgegenommen.

Sportwagen,

2sitzig, wenig gebraucht, für 9 A
zu verkaufen. Anzusehen von nach-
mittags 2 Uhr ab
Wilhelmstraße 9, 2. St. r.

Sportliegwagen

billig zu verkaufen. Zu erfragen
bei der Expedition d. Bl.

Unter uns

gesagt, die beste med. Seife ist die echte
Stedenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stedenpferd
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
u. Hautausschläge, wie Mieser, Finnen,
Flechten, Blütchen, rote Flecke u. a. St.
50 Pf. in beiden Apotheken.

Ein guterhaltener schwarzer
Anzug ist billig zu verkaufen
Jägerstraße 60.

Zeige hiermit die Eröffnung der Ausstellung aparter

Modelle und Modell-Copien

sowie aller

*** Neuheiten ***

* für Frühjahr und Sommer ganz ergebenst an.

Hochachtungsvoll

Hugo Steinbrunn

Modes — Hauptstr. 45.

Hotel u. Restauration Karlsburg, Durlach.

Empfehle guten bürgerlichen Mittagstisch von 80 S an
und höher, im Abonnement billiger.

Reichhaltige Abendkarte.

Garantiert reine offene und Flaschenweine.
Helles und dunkles Bier aus der Brauerei Moninger, Karlsruhe.
Hochachtungsvoll Fr. Simons.



Reparaturen

Emailierung

Mars-Räder

Feinste Qualitätsmarke.
Konkurrenzlos billig.

Vernickelung

Ersatzteile

in grosser Auswahl

H. Busch

Hauptstr. 73, alte Brauerei Nagel.

Räumungs-Ausverkauf

Verschiedene zurückgesetzte Waren für Herren,
Burschen und Knaben, wie:

Hosen und Westen, Sommerjoppen,
blaue leinene Anzüge,

Baumwollflanell- und Touristenhemden,
leinene Steh- und Umlegekragen,

sowie Gummitragen in allen Nummern,

schwarze baumwollene Frauen- und Kinderstrümpfe,
schwarze Frauen-Trägerschürzen u. Bierschürzen

verkauft unter Fabrikpreisen

Auguste Goldschmidt Ww.

Pfanzstrasse 17.

Ich verkaufe mein sehr
günstig gel. u. gut rent.
Haus
mit 3000 Mk. Anzahlung. Offerten
unter S. Nr. 104 an die Exp. d. Bl.

Eine schöne geräumige 4-Zim-
merwohnung mit allem Zugehör
auf 1. April oder 1. Mai zu ver-
mieten. Offerten unter Nr. 106
an die Expedition dieses Blattes.

Eine bereits noch neue größere
Sitzbadewanne, sowie ein noch gut
erhaltener Photographen-Apparat
(9x12) mit Zubehör sind billig
zu verkaufen. Näheres
Sophienstraße 5, 2. St.

la. Mischobst

per Pfd. 30 S.

Obstmelange

(die besten Sorten)

per Pfd. 45 S.

Dampfäpfel

per Pfd. 50 u. 60 S.

große frische

Steiermärk. Eier

(goldgelbe Dotter)

per Stück 6 S.

Phoenix-Extramehl

5 Pfd. 95 S.

Philipp Luger u. Fil.

Pflege die Zähne!

Die seit 1864 eingeführte sanitätsbehörd-
lich geprüfte Zahnpasta (Odontine) aus der
preisgekrönten kgl. bayr. Hofzahnfabrik
fabrik von C. D. Wunderlich macht Zähne
glänzend weiß, entfernt üblen Geruch und
erfrischt den Mund angenehm. à 50 Pfg.,
ovale Form 60 Pfg., bei

Aug. Peter, Adlerdrogerie.

Einfach möbliertes Zimmer

sogleich zu vermieten

Gröningerstr. 23, 4. St.

Eine schöne Zwei-Zimmer-
Wohnung auf 1. April zu ver-
mieten. Näheres bei

J. W. Hofmann,
Turmbergstraße 18.

Ein kinderloses Ehepaar sucht
sofort eine geräumige Wohnung
von 2 Zimmern und Küche zu
mieten. Offerten mit Preisangabe
unter B. 100 an die Exp. d. Bl.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Tupp. Stuttgart

Borausichtige Bitterung am 20. März.
Keine wesentliche Bitterungsänderung.